

Eine Voll-Faksimile-Ausgabe des Codex Egberti

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **3 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE VOLL-FAKSIMILE-AUSGABE DES CODEX EGBERTI

Der Codex Egberti, ein Perikopen-Buch, trägt den Namen nach dem Trierer Erzbischof Egbert, Kanzler Kaiser Ottos II., einem feinsinnigen und kunstfreudigen frühmittelalterlichen Kirchenfürsten, der diese Handschrift auf der Reichenau, in der hervorragendsten Kunst- und Schreibwerkstatt jener Zeit, um 980 anfertigen ließ und sie dem Trierer Stift Sankt Paulin zum Geschenk machte. Sie wurde ausgestattet mit dem Widmungsbild des Erzbischofs, vier Evangelistenbildnissen und 52 Miniaturen neutestamentlicher Szenen von der Verkündigung bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes, dem bis dahin umfangreichsten Bilderzyklus zum Leben Jesu. Mit ihr entstand das bedeutendste Werk der Reichenauer Schule und zugleich das Hauptwerk der künstlerischen Renaissance in ottonischer Zeit. Einer der daran beteiligten Meister ist der sogenannte Gregor-Meister, der als der größte Buchkünstler seiner Zeit gilt.

Die Handschrift fiel bei der Aufhebung des Stifts Sankt Paulin dem letzten Kanonikus Wilhelm Götten zu. Er gab sie 1810 in die Obhut der Stadtbibliothek Trier, die sie als eine ihrer größten Kostbarkeiten hütet.

Eine Voll-Faksimile-Ausgabe dieses Werkes erscheint unter dem Patronat der Stadt Trier im Alkuin-Verlag zu Basel.

Herausgeber und Verleger entschlossen sich nach reiflicher Überlegung, nicht nur mit der Wiedergabe der Miniaturseiten den Wünschen der Kunsthistoriker zu entsprechen, sondern die *vollständige Handschrift originalgetreu* der Forschung vorzulegen und damit zugleich für die Nachwelt zu sichern. Es wird in der Offizin von Boehm & Co. in Basel gedruckt.

Der Herausgeber, Bibliotheksdirektor Dr. Hubert Schiel, behandelt in seiner Einführung die Zeit Erzbischof Egberts sowie die Entstehung der Handschrift und ihre Geschichte. Neben einer ausführlichen Beschreibung des Werkes und seiner einzelnen Miniaturen gibt er einen Überblick über die bisherige Forschung und faßt ihre Ergebnisse zusammen. Besondere Berücksichtigung finden dabei die an der Handschrift beteiligten Meister, insbesondere der Anteil des Gregor-Meisters, und die Stellung des Codex Egberti innerhalb der Buchmalerei der Reichenau. Ein Verzeichnis der Perikopen wird beigelegt.

Dank dem großzügigen Entgegenkommen des Alkuin-Verlags können wir unsern Lesern zwei Seiten (notgedrungen auf Kosten der breiten Ränder auf das Format unserer Zeitschrift zugeschnitten! Das Originalformat des Druckes ist 21 × 27 cm) aus dem hervorragend ausgestatteten Faksimileband, bei dessen Herstellung keine Mühe und keine Kosten gescheut wurden, darbieten.

Erstes Blatt (26 verso): Heilung des Besessenen von Gerasa (Markusevangelium 5, 1–17). Unten die Austreibung der bösen Geister, die in die Schweineherde fahren, die sich ins Meer stürzt. Oben die Stadt Gerasa und die lanzenbewaffneten Schweinehirten, die den Bewohnern von Gerasa den Vorgang melden.

Zweites Blatt (29 recto): Jesus ißt im Hause des Zöllners Levi (= Matthäus; Markusevangelium 2, 15–17). Die Pharisäer und Schriftgelehrten rechts im Bilde sprechen zu den Jüngern: «Warum ißt und trinkt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?»



statim occurrit demonum mentis. homo in spūm
 mundo. quidom iciliū habebat in monumētis.
 et neq; catenis iam quisq; cum poterat ligare. qm̄
 sepe compedib; et catenis unctus. dirupisset cate



multi publicani et peccatores simul discumbebant
cum ihu et discipulis eius. Erant enim multi. qui
sequerentur eum. Et scribae et pharisaei
videntes. quia manducaret cum publicanis et pec-
catoribus. dicebant discipulis eius. Quare cum
publicanis et peccatoribus manducat et bibit ma-
gister uester. hoc audito ihs. ait illis. Non ne-
cess habent sanim medico. sed qui male habent. Non
enim ueni uocari iustos. sed peccatores.

